

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wrauder Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winkel der Neugebäude, 1. Etage

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haafenstein & Wegler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 240.

Freitag den 18. October 1867.

XVI. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Veit, 16. October.

So glatt und ruhig auch der Verlauf der heutigen Sitzung gewesen, kann derselben doch eine tiefere, weittragendere Bedeutung nicht abgesprochen werden. Das Ministerium hat einen neuen Sieg über die Zweifelsucht und das Mißtrauen einer Fraction errungen...

II.

Unterhaus-Sitzung.

Nach Authentificirung des Protocolls und nach Ueberweisung zweier Einläufe an die Petitions-Commission wird zur Tagesordnung: Berathung in Angelegenheit der Debreczin-Szathmár-Szigether Eisenbahn geschritten.

Coloman Tisza das Wort. — Er hält eine Motivirung des auf der Tagesordnung befindlichen Antrages für überflüssig, da im Hause schwerlich Jemand sein dürfte, der die Nothwendigkeit des raschen Ausbaues der fraglichen Bahnstrecke in Abrede stellen würde...

Nun nahm für das Communications-Ministerium der Unterstaats-Secretär Ernst von Hollán das Wort. Das Ministerium anerkennt die Wichtigkeit und Dringlichkeit der fraglichen Bahnstrecke; demgemäß werde dasselbe für den rechtzeitigen, schleunigen Ausbau auch in gebührender Weise sorgen.

Das Ministerium werde, sobald es die Unterhandlungen mit den Unternehmern abgeschlossen haben wird, was je früher geschehen soll, dem Hause einen Gesetzentwurf über den Bau der Debreczin-Szathmár-Szigether Bahn vorlegen...

Franz Deák gibt der Ansicht Ausdruck, daß zur Zeit als der vorliegende Antrag gestellt wurde, die vom Ministerium gegenwärtig angekündigten Maßregeln noch nicht getroffen werden konnten; da nun zu Folge dieser Maßregeln der baldige Ausbau der Debreczin-Szathmár-Szigether Bahn gesichert erscheine...

Coloman Tisza erklärt nun auch seinerseits, daß ihn die Mittheilung des Ministeriums beruhige, und daß er mit seinen Gesinnungsgenossen bereit sei, den Antrag zurückzuziehen, wenn — wie der Verrechner ausgeführt — die Erklärung des Ministeriums vollständig in's Protocoll aufgenommen würde.

Das Haus erklärt sich einverstanden hiermit und legt somit Ernst Hollán im Namen des Communications-Ministeriums die von ihm abgegebene Erklärung schriftlich auf den Tisch des Hauses.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Der „Bester Lloyd“ will vernommen haben, daß die Erklärung des Ministeriums in der heutigen Sitzung das Resultat eines Compromisses zwischen der Deakpartei und der Linken gewesen sei. Die „Bester Correspondenz“ erklärt nun in der Lage zu sein, diese Nachricht als irrig bezeichnen zu können.

Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die Adresse des österreichischen Episcopats.

Wien, 16. October.

Die „Wiener Abendpost“ ist in der Lage, folgendes Allerhöchste Handschreiben zu veröffentlichen, mit welchem Sr. Majestät der Kaiser die Adresse des cisleithanischen Episcopats zu beantworten geruht haben.

Lieber Cardinal Fürst-Erzbischof Rauscher!

Die von den Erzbischöfen und Bischöfen, welche Sie in der letzten Session in Wien versammelt haben, an mich gerichtete und mir nach Meinem Vorhelfer in Ischl zugesandte Adresse habe ich Meinem verantwortlichen Ministerium zugemittelt.

Ich würdige gerne den oberhirtlichen Eifer und die wohlmeinenden Absichten, welche es den versammelten Bischöfen als Gewissenspflicht erscheinen lassen mochten, neuerlich, gleichwie in den Jahren 1849 und 1861, für die Wahrung der Rechte und Interessen der katholischen Kirche mit einer feierlichen Erklärung einzutreten; allein ich muß es beklagen, daß dieselben, anstatt wie ich es gewünscht hätte, die ersten Bestrebungen Meiner Regierung in den einschlagenden wichtigen Fragen zu unterstützen und deren so dringende Lösung im Geiste der Veröhnung und des Entgegenkommens zu fördern, es vorgezogen haben, durch Vorlage und Veröffentlichung einer die Gemüther tief erregenden Adresse jene Aufgabe zu erschweren...

Ich vertraue, daß die hochwürdigsten Erzbischöfe und Bischöfe sich versichert halten, wie ich allzeit die Kirche zu schützen und zu schützen weiß, daß sie aber auch der Pflichten eingedenk sein werden, die ich als constitutioneller Regent zu erfüllen habe.

Wien, am 15. October 1867.

Franz Josef m. p.

Wien, 16. October.

Im heutigen Unterhaus wurde das vom Verfassungs-ausschusse beantragte und revidirte Verfassungsgrundgesetz mit unwesentlicher Modification und dem Zusatzantrage, betreffend die Reichsrathscompetenz in der formellen Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten, in zweiter Lesung angenommen.

Der Aufstand im Römischen.

Wenn die Streitmacht der Garibaldischen Freischaaaren, wie der „Univers“ meldete, 10,000 Köpfe stark ist, dann werden die Ereignisse in Italien wohl nicht lange mehr auf den entscheidenden Augenblick harren, trotz der beständigen Versicherung: „in Rom ist Alles ruhig.“

Der „Monde“ äußert in seiner neuesten Florentiner Correspondenz: „Alles spricht dafür, daß Rattazzi gute Aussicht hat, seine Anschläge auf Rom auszuführen; das entschlossene Veto, welches Frankreich dem Marsche Garibaldi's, selbst um den Preis einer neuen Intervention entgegengesetzt hatte, soll in Bezug auf die italienische Regierung aufgehoben sein. Prinz Humbert hat, wie es heißt, dem Palast Pitti diese gute Nachricht überbracht.“

Die französische Regierung gestattet den italienischen Truppen, so sagt man, sich aller päpstlichen Provinzen zu bemächtigen, mit Ausnahme von Rom und Civita-Vecchia nebst einem Terrain, welches beide Städte verbindet.

In Uebereinstimmung hiemit stünde auch ein Pariser Bericht, worin es heißt, daß die italienische Regierung mit der Wirksamkeit des Herrn Nigra in Biarritz vollkommen zufrieden ist; dieser Diplomat hat zwar nicht erreicht, daß der Kaiser schon im Voraus und unter allen Umständen auf seine freie Hand verzichtet hat, allein König Victor Emanuel ist augenblicklich im Besitze des Versprechens, daß Napoleon III. keinen Schritt in der römischen Frage thut, keine wichtige Maßregel ergreifen werde, ohne sich vorher mit dem italienischen Cabinet verständigt zu haben.

Durch Proclamation vom 9. October zeigt das römische Comité in Rom an, daß es die Direction wieder übernommen habe und nunmehr die römische Bevölkerung auffordere, sich vorzubereiten, um die Bewegung in den Provinzen ihrerseits zu unterstützen.

Garibaldi hat eine Proclamation erlassen, worin er anzeigt, daß er bis zu seiner Ankunft den Oberbefehl im Römischen seinem Sohne Menotti übertrage.

Nach einem Berichte aus Florenz vom 12. d. wurden die päpstlichen Truppen in mehreren Gefechten geschlagen, über die Grenze gedrängt und auf italienischem Gebiete zwangsweise entwaffnet. Die Gemeinde-Verwaltungen von Vodi und Brescia eröffneten Subscriptionen für verwundete Insurgenten. Am 13. d., Abends 5 Uhr, war es aber in Rom selbst noch zu keiner Manifestation gekommen, die Bewegung der Banden an der Grenze dauerte fort, doch war keine neue militärische That zu berichten. Die Stadt- und Landbevölkerung nimmt an der Bewegung keinen Antheil, und man glaubt, daß sie daran auch keinen nehmen wird.

Der telegrafisch gemeldete Artikel der „Patrie“ über den Einmarsch italienischer Truppen in's Römische wird nun folgenderweise ergänzt: Die „Patrie“ erkennt die loyale Haltung des Florentiner Cabinets an, sie erkennt auch an, wie schwierig in materieller und moralischer Beziehung seine Aufgabe sei, aber es würde seine Verbindlichkeit verletzen, wenn es Truppen einmarschiren ließe. Es ist unmöglich, daß dieser Act sich vollziehe, ohne von schwereren Verwicklungen gefolgt zu sein. Die Sachlage ist ernst, man muß aber hoffen, daß die wachsende Ueberwachung Italiens die nöthigen Maßnahmen machen würde.

Noch weiter geht die „France“, indem sie sagt, daß der, Einmarsch italienischer Truppen auf päpstliches Gebiet, wenn derselbe ein zur Verletzung der eingegangenen Verbindlichkeiten bestimmter Act des Florentiner Cabinets wäre, unabweislich nicht nur einen Protest, sondern auch die Intervention Frankreichs, auf die Gefahr hin, seine Unterschrift vor ganz Europa zerreißen zu lassen, hervorgerufen würde.

Vor einigen Tagen hieß es weiter in Paris, daß die Minister in Biarritz vom Kaiser bedeutet worden sind, er behalte sich alle seine definitiven Entschliessungen, sowohl was die inneren als die äußeren Fragen betreffe, bis zu seiner Rückkunft nach Paris vor. Zunächst ist man gespannt auf die Rede Napoleons in Bordeaux.

Höchst einflußreiche Persönlichkeiten bestürmten den Kaiser Napoleon und Rouher, die in Toulon ankernde Panzer- und Transport-Flotille ungesäumt mit 12,000 Mann Landungstruppen nach Civita-Vecchia abgehen lassen. Man verheißt es sich nicht mehr, daß trotz der officiellen Nachrichten, welche von Ruhestellungen in und um Rom in keiner Weise etwas wissen wollen, die Insurrection immer größere Verhältnisse annimmt. Die Regierung ist im höchsten Grade unentschlossen, was zu thun sei, und schwankt von einer Entscheidung zu andern, je nach den wechselnden Gesichtspunkten.

Neuestes.

Prag, 16. October. Die Redaction der „Politik“ fordert heute alle slavisch-geimten Zeitungs-Redactionen der gesammten Slavenwelt auf, die in Vka ausgebrochene Hungersnoth zu berücksichtigen und materielle Unterstützung herbeizuschaffen, und sagt: Während man sich in Wien mit Concordat und Civil-Ehe zu schaffen macht, ruft man aus der Vka: „Brot für die Bewohner der großen Militär-Kaserne!“

Köln, 15. October. Pariser Berichten der „Köln. Ztg.“ zufolge sind in den clericalen Kreisen die Hoffnungen auf eine Intervention Frankreichs im Kirchenstaate verschwunden. Frankreich wird dem Aufstande im Innern des Kirchenstaates kein Hinderniß in den Weg legen, und wenn es etwas unternimmt, nur im Einvernehmen mit der italienischen Regierung dagegen einschreiten.

Köln, 16. October. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, daß Marquis de Montier in einer längeren Unterredung mit Nigra eine einschüchternde Sprache geführt habe.

Die Ernennung Lavalette's zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird trotz clericaler Intriguen als gewiß betrachtet.

Brüssel, 15. October. General Prim hat sich auf Anrathen des belgischen Justizministers nach London begeben. Der geistige Zustand der Kaiserin Charlotte ist unverändert mißlich.

Paris, 15. October. Die päpstliche Regierung hat an das Londoner Cabinet eine Note gerichtet, in welcher sie sich über die Unterstützung beklagt, welche Garibaldi in England gefunden.

Paris, 16. October. Depeschen aus Toulon melden, daß die französische Flotte Vorbereitungen treffe, in die italienischen Gewässer abzugehen. Obwohl Marquis de Montfrier diese Nachricht in Abrede stellen läßt, so ist es nach verlässlichen Nachrichten sicher, daß die Frage wegen Entsendung der Flotte in diesem Augenblicke in sehr ernster Erwägung gezogen wird.

Paris, 16. October. Der „Moniteur“ schreibt: Die kaiserliche Familie ist in St. Cloud eingetroffen.

Uebereinstimmende, aus Rom und Florenz herrührende authentische Details gestatten eine ausführlichere Darstellung des Gefechtes vom 13. October, des einzigen, welches seit mehreren Tagen stattgefunden hat. 90 Mann päpstlicher Truppen sind in einem kühnen Anlaufe mit gefalltem Bajonnette einem Corps von 300 Garibaldianern entgegengetreten und haben Monte Tibretti wieder besetzt. Nichtsdestoweniger sind die Garibaldianer, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten, in der Zahl von 800 Mann zur Offensiv zurückgekehrt. Vor solchen überlegenen Streitkräften hat das päpstliche Detachement seinen Rückzug in guter Ordnung bewerkstelligt, nachdem es 10 Verwundete hatte, welche mit 15 gefangenen Garibaldianern zurückgeführt werden konnten. Die Verluste des Feindes scheinen erheblich gewesen zu sein, und man besichtigt aus Florenz, daß Menotti Garibaldi schwer verwundet wurde. Gewiß ist es, daß die Eindringlinge es für vortheilhaft erachteten, neuerdings Monte Tibretti und selbst Solvatera zu räumen, worauf die römischen Truppen von diesen beiden Ortschaften wieder Besitz nahmen.

Constantinopel, 14. October. In Folge neuer Instruktionen, welche dem russischen Gesandten General Ignatieff jüngst erteilt worden sind, bereitet sich eine eben so durchgreifende wie wichtige Umgestaltung der Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland vor. Es werden mit Nad Pascha, als Vertreter des Großveziers, Verhandlungen gepflogen, an welchen auch der preussische Gesandte sich betheiligen. Das beschleunigte Eintreffen des neuen englischen Gesandten Elliot und des Freiherrn v. Prokesch ist avisiert. Es bereiten sich augenscheinlich bedeutungsvolle Dinge in den orientalischen Angelegenheiten vor. („Debatte“)

Ueber eine neue Kugelsprize

entnehmen wir der „P. C.“ folgende Mittheilung:

Herr Carl Kostka, ein auch von früherher, noch aus den 1848er Jahren rühmlichst bekannter Neuerer auf dem Gebiete des Geschützwesens hat einen neuen Artillerie-Apparat konstruirt, dessen Wirkung wahrhaft verheerend zu werden verspricht.

Wir hatten bloß Gelegenheit, ein in $\frac{1}{3}$ Maßstab construirtes Modell zu sehen, konnten jedoch auch diesem genug entnehmen, um über das Princip und die anzuhoffende Wirkung der Erfindung klar zu sehen. Acht Gewehrläufe von kleinem Kaliber sind durch ein Gestell unverrückbar in horizontaler Lage festgehalten, lassen sich jedoch vermittelst Kurbelbewegung an den hinten befindlichen, eigentlichen Apparat andrücken oder von selbst auf ungefähr 1 Zoll entgegengesetzt. 8 Zylinder und Excenter versehen kreisförmig angebrachte mörserartige Kammern in rotirende Bewegung; die Excenter versehen auf eben so einfache als sinnreiche Weise die Functionen des Ladens, Anpressens der Gewehr-

läufe an die Batterie und des Abschners. Die Entzündung des Pulvers geschieht durch Zündpille nach dem Zündnadelprincip.

Die Vortheile des Apparates sind folgende: Die 8 Gewehrläufe, — in je 300er Distanz von einander angebracht, — bestreichen in rasender Weise bei jedem Schusse eine Fläche von 64 Zoll Breite. Da durch die Kurbelbewegung und durch den Apparat selbst alle Functionen des Schießens versehen werden, und bloß eine kontinuierliche Speisung der Maschine mit Kugeln und Pulver (nicht Patronen, welche in Metallreservoirs oberhalb angebracht sind), notwendig ist, feuert der Apparat ohne Unterbrechung sehr bequem 30mal in der Minute, nach Bedarf aber auch bis zu 5mal je 8 Schüsse, d. h. also 240—360 Schüsse in der Minute. Da bei so raschem verheerendem Feuern die Beschickung eines Punktes nur sehr kurze Zeit wird anzuwenden müssen, ist durch zwei — von der Triebkurbel ganz unabhängige — Kurbeln eine präzise Seiten- und Hebdirection des ganzen Apparates möglich gemacht. Das Zielen geschieht vermittelst seitwärts angebrachter Keulen. Der Apparat wird auf eine Kiste gesetzt und durch zwei Pferde gezogen. Sein Gewicht wird sammt Panzerung des eigentlichen Mechanismus 4 Centner keineswegs übersteigen.

Das Schießen mit diesem Artillerie-Apparat wird folgendermaßen vor sich gehen: Nachdem derselbe abgeprobt, ein Kugel- und Pulverkarren nahe herangefahren ist, wird derselbe mit ungefähr 30 Pfundigen Kugeln (240 Stücke) und 25 Pfund Pulver gefüllt. Hierauf tritt ein Mann zum Zielen an die Kiste, ein Mann stellt sich an die Kurbel, die zum Nichten dient, zwei Mann — bei sehr raschem Feuern vier Mann — drehen die Triebkurbel und zwei bis vier Mann speisen fortwährend die Kugel- und Pulverreservoirs. Auf diese Art kann, während der Apparat kontinuierlich seine 240 und mehr Kugeln in der Minute auswirft, derselbe durch kontinuierliches Zielen auch stets in der gehörigen Richtung erhalten bleiben. Ein endgiltiges Urtheil über denselben jetzt schon abzugeben, ist unmöglich; vorerst müßte man den Apparat im Großen hergestellt und in Wirklichkeit versetzt sehen. Da jedoch nach dem Urtheil von Sachkundigen das Modell eben so einfach als praktisch konstruirt, das Princip der Erfindung richtig, die Wirkung eine wahrscheinlich außerordentliche ist; da ferner die Construction eines vollständigen Apparates nicht über 12—1500 fl. kosten dürfte, glauben wir wohl unsere Regierung auf Herrn Kostka's Erfindung aufmerksam machen zu müssen. Einer Probe dürfte dieselbe jedenfalls werth sein.

Arad, 17. October.

Ueber die am 16. d. M. abgehaltene Sitzung des leitenden Ausschusses des Arader Landwirtschaftsvereins entnehmen wir dem „Arad“ nachstehenden Bericht:

In der heute abgehaltenen Sitzung des leitenden Ausschusses des Arader Landwirtschaftsvereins kam das Operat des Comitats, welches zur Abgabe eines Gutachtens in Betreff des durch das k. ung. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communication veröffentlichten Projectes eines ungarischen Eisenbahnetzes entworfen wurde, in Verhandlung, das auch im Ganzen angenommen wurde. Dieses Operat, das auch im Arader Comitats, welches laut dem erwähnten ministeriellen Project auch nicht der geringsten Beachtung gewürdigt ward, den Ausbau der Arad-Nördsthaler Linie, um welche bereits zu öftern petitionirt wurde; — in

Arad aber der Bau der Arad-Siebenbürger (Marossthaler) Linie bereits ein fait accompli wäre, und so der Ausbau derselben, entgegen den nationalöconomischen Interessen des Comitats, ja beider Länder, leider nicht mehr verhindert werden könnte, petitionirt es im Interesse unseres Comitats, das bisher nur an seinen Grenzen von Eisenbahnen berührt wird, mit Recht um die Concessionirung einer sogenannten billigen Bahn von Szászahely bis Gyula, und hiermit in Verbindung mit dem Communications-Centralpunct des Comitats, Arad, von Berossend bis Gyeref. Auf diese Art könnten, während einestheils den öconomischen Anforderungen des Arader Comitats einigermaßen Genüge geleistet würde — da die erwähnte Bahn das Comitats in der Mitte durchschneidet — andertheils durch diese Linie auch die unberührt ruhenden Bergwerthschätze des benachbarten Zarander Comitats dem Verkehr übergeben werden; schließlich würde unser Comitats bei Gyula mit der zu erbauenden Alföld-Zimmerbahn, bei Gyeref mit der Arad-Siebenbürger und bei Arad durch die von Arad nach Temesvár zu erbauende Linie mit der unteren Donau in Verbindung gebracht.

Der leitende Ausschuss hat die Entlassung und Vertheilung dieses Operates an die Mitglieder der Legislative beschloffen; gleichzeitig aber eine Deputation, bestehend aus dem Präses Herrn Ugel Péter, dann aus dem Vereinsmitgliedern Herren: Baron Vánhidly Béla, Dr. Kók Csáber und Szabó Majos ernannt, damit dieselbe im Verein mit dem Vertreter der Stadt Arad, um Aufnahme der erwähnten Linien in das projectirte Eisenbahnetz bei dem Ministerium und Reichstag petitionire.

Wir glauben, daß sowohl die Regierung als auch die Legislative unseres Vaterlandes das Gesuch unseres Landwirtschaftsvereins in dieser nicht nur für unser Comitats, sondern für das ganze Land so hochwichtigen Frage der Beachtung würdigen werden.

Tagessneuigkeiten.

* Ueber die am 14. October in Erlau abgehaltene Generalcongregation des Heveser Comitats erzählt „Sirnök“ auf telegraphischem Wege, daß Herr Paul Rajner als bevollmächtigter von Commisär das Präsidium einnahm, daß aber die Congregation auf den Antrag des Herrn Albert Németh vor Allem gegen die Ernennung des k. Commisjärs protestirte. Derselbe wies jedoch den Protest entschieden zurück und forderte die Congregation auf, sofort auseinanderzugehen. Die Commission leistete dieser Aufforderung in aller Stille Folge. Der Beamtenkörper ist dem Vernehmen nach nicht besichtigt worden.

* Das Heveser Comitats hat, wie wir im „S. Sirnök“ lesen, von der Erlauer Sparcassa ein Anleihen im Betrag von 10,000 fl. aufgenommen und dafür das Comitatshaus verpfändet.

* Aus Fünfkirchen wird dem „Hon“ telegraphirt, daß in dem Fünfkirchner Wahlbezirk Franz Kossuth (ein Sohn Ludwig Kossuth's) zum Deputirten gewählt wurde.

* Die ungarischen Bischöfe haben unter Verweis des Fürstprimas ihre Verhandlungen begonnen.

* Im „Magyar Polgár“ wird im Interesse der Hebung der Volkserziehung folgender Vorschlag gemacht: Der Minister für öffentlichen Unterricht möge der Legislation folgenden Gesetzentwurf vorlegen: „In jeder Gemeinde muß eine Volksschule errichtet werden. — Das Minimum des Lehrgehaltes ist 200 fl. Wenn die Unkosten aus der auf die Gemeinden entfallenden Schulssteuer nicht besritten werden

Geniiletton.

Die Bildsäule.

Erzählung. Aus dem Französischen frei bearbeitet.

(Fortsetzung.)

Maternus ward nun um so begieriger, das Innere der vermuteten Höhle kennen zu lernen. Er schickte Cabur nach dem Schlosse, um Stricke und Kerzen zu holen. Als Frothy mit seiner Arbeit fertig und Cabur zurück war, stellte er den letzteren als Wache an den Eingang, wand sich einen Strick um den Leib, und befohl Cabur, mit demselben allmählig nachzugeben, ihn aber festzuhalten, wenn er bemerkte, daß Maternus einen Fall thue.

Im Augenblicke, wo Maternus den Eingang überschritt, schlüpfte eine ziemlich große grüne Schlange heraus und verschwand im Graße. Die Tagelöhner erkannten darin auf's Neue ein sehr böses Vorzeichen, Maternus hatte aber dessen nicht acht. Er schritt fachte voran, und er befand sich in einem schmalen Gang, der zwischen zwei Mauern hinführend ziemlich abschüssig niederging. Dann kam eine Treppe, die mehrere Ellen tief unter den Boden führte und in eine kleine Vorhalle mündete, die in den Felsen ausgehauen war. Eine Thüröffnung, von der die Thüre nicht mehr zu sehen war, führte in ein Gemach, das ungefähr achtzehn Fuß im Gevierte halten mochte. An den Wänden und an der Decke zeigten sich Reste von Verzierungen und Gemälden; auf weißem Grunde traten rothbraune Figuren hervor, die an den Zeichnungen auf Vasen phöniciischen Ursprungs erinnerten. Von der Mitte der Decke hing ein Stück Netze hernieder; hier hatte ehemals eine Lampe herabgehungen. Diese fand Maternus am Boden liegen, in einer dicken Schichte grauen Staubes. Nahe an der Thür befand sich ein Steinis und eine Nische, in der eine Vase von rothem Thon stand, nebst kleinen Stückchen Metall, wahrscheinlich Ueberrest kostbarer Stoffe. Mitten in dem Saale war der Boden erhöht; hier mußten der Steinarg oder die Urnen gestanden haben. Maternus stieß an einen Dreifuß, der mit dampfem Geräusch umstürzte. Die Kerze, die er trug, erhellte den Raum nicht genügend; er zündete mehrere an und löste dann den Strick, den er um sich geschlungen hatte. Jetzt konnte er alles gründlicher durchforschen, und fand eine Menge Gegenstände: Waffen, kleine Götzenbilder, Krüge. Das Werthvollste war ein ehernes Kästchen von cirunder Form, in welchem ein Halsband mit Smaragden, Armbänder, ein Brautkranz, Ringe, Ohrringe, Spangen lagen, alles von Gold, nebst mancherlei andern Schmuck und Werthsachen. Auch einige Bruchstücke von warmthigen Brethern fanden sich vor, vielleicht die Reste des Sarges, nach dem Maternus gesucht hatte.

Er nahm von all diesen Gegenständen so viel mit, als seine Taschen fassen konnten; er freute sich unendlich in dem Gedanken, so seltene Schätze seiner Margarethe bieten zu können. Bald aber beschlich ihn ein Gefühl der Scham; was er gethan, kam ihm wie ein Diebstahl vor; düstere Bilder zogen vor ihm auf, er fühlte Gewissensbisse. Und jetzt kam ihm jener Traum, den er vor zwei Jahren gehabt, wieder ins Gedächtniß, jener, den auch der alte Schäfer in derselben Nacht mit ganz ähnlichen Erscheinungen geträumt. Er sah um sich her, und es dünkte ihm, das hier sei der Ort, wo er einem Marmorleichenam zur Seite geschlafen; nur war damals der abschüssige Gang viel breiter, und öffnete sich auf einen Wald. Was mochte denn der Schäfer vorher gemeint haben, als er ihm abrieth, hier hinaufzusteigen? konnte er wohl gar diesen dem Tod geweihten Raum? Die „weiße Frau“ war offenbar dasselbe, wie die „tote Frau“; wo aber mochte wohl ihre Hühstätte sein?

Während solche Gedanken ihn bedrängten, und seine Blicke dabei rings umherstreichten, fühlte er plötzlich, wie der Boden unter ihm nachgab; eine Diele brach zusammen, sie schnellte mit dem einen Ende in die Höhe wie ein Fallbrett, und er fiel in eine Höhlung hinab, die glücklicherweise nicht tief war. Da lag er auf Mober und Staub, unverletzt. Er sprang auf, und erblickte eine weiße unbewegliche Gestalt. Fühles Entsetzen faßte ihn; der Soldat, der mit fröhlichem Muth sich in den Kugeltregen der Cabhlyen gestürzt, fühlte seine Glieder von Furcht und Schrecken gefesselt. Das ist die „tote Frau“! war das einzige, was er zu denken vermochte. Nach und nach faßte er sich wieder; er sah festeren Blickes um sich her, er schalt sich ob seiner thörichtesten Schwäche; er griff nach der weißen Gestalt, und faßte den kalten Stein: es war eine Bildsäule von Marmor, in Lebensgröße. Er wollte sie heben; aber sie war ihm viel zu schwer. Er rief seinen Cabur hermit; ihrer vereinten Kraft gelang es mit Mühe, den Marmor zu heben und ans Licht zu bringen.

Als sie mit dem kostbaren Funde an den Eingang gelangten, wichen die Tagelöhner furchtjam zurück. Der Schäfer allein blieb; er warf seinen Ruf als Meister in den geheimen Künsten vor den Leuten nicht preisgeben, und so trat er näher, wiewohl nicht ohne Zaudern. Auf seinem Gesicht aber malte sich zaghaftes Staunen. Nun, Alter, redete ihn Maternus an, erkennst Ihr sie nicht? Es ist ja Eure weiße Frau.

Kann schon sein, antwortete er vertrießlich; aber es ist nicht recht, junger Herr, ist nie was Gutes daraus gekommen.

Er pfiß seinem Hunde, der um die Bildsäule schen umher schnüffelte, und entfernte sich. Maternus überredete Remy und seine Tochter, mit ihm hinabzusteigen, um das unterirdische Gemach zu besehen. Remy betrachtete mit Bewunderung all die Schätze des Alterthums, und seine Gedanken verriethen sich unwillkürlich

in den Worten: Das kann wahrlich ein hübsches Geld werth sein!

Sie haben mir all' dies zum Geschenke gemacht, nicht wahr?

Ja, ich kann's nicht leugnen. Ich hab' ein schlechtes Geschäft dabei gemacht, ich ich.

Ich habe also das Recht nach Belieben darüber zu verfügen?

Nun freilich.

In diesem Fall gebe ich es meinem Bäschen zum Eigenthum; alles gehört ihr.

Margarethe dankte freundlich. Sie sprach ihre Bewunderung aus über den Muth, mit dem der Vetter sich in diese Tiefe gewagt; er hatte ihr allerdings noch nicht anvertrauen können, welche ein Schrecken ihn beim Anblick der Bildsäule befangen hatte.

Margarethe rief die Tagelöhner herab; sie hatten kein Bedenken mehr, einen Ort zu betreten, der einem so jungen Mädchen nichts Schreckliches bot. Alles Gefundene ward hinaufgebracht; selbst der Staub wurde gesiebt, um auch die kleinsten Gegenstände nicht zurückzulassen. Die Bildsäule ward nebst den anderen Resten des Alterthums vorsichtig auf den Wagen gelegt; dann fuhr man davon.

Der Himmel hatte sich schon seit einer Stunde mit dunkler Wolke überzogen. Sie waren noch nicht halben Weges, da brach ein furchtbares Ungewitter los. Die Pferde waren kaum mehr zu bändigen; man mußte im Walde Schutz suchen. Erst mit der Nacht kam die Gesellschaft ins Schloß zurück, müde und durchnäßt.

Margarethe ließ die neuen Funde in die Bibliothek bringen. Maternus beschäftigte sich mit ihnen wachend und träumend. Die Bildsäule stellte ein wunderschönes Weib dar, sie war ein Meisterwerk antiker Kunst. Das Antlitz zeigte im Ganzen den griechischen Character; nur der Gesichtswinkel erinnerte einigermaßen an einen ägyptischen Ursprung. Das Haupthaar zog sich in weichen Wellen um Stirn und Scheitel, und zeigte Spuren ehemaliger Vergoldung. Es mußte das Bild der „toden Frau“ sein, wenn es nicht etwa eine Göttin vorstellen sollte. Die Gewandung, die ebenfalls früher bemalt gewesen, war eine Arbeit von letzterer Vollkommenheit; die Glieder verriethen durch den Marmor hindurch ihre jugendlichen Formen.

Margarethe ließ die Bildsäule mitten im Bücherstall auf einem Sockel aufstellen, der mit rothem Sammt überzogen, die Schönheit des Kunstwerks noch leuchtender hervorhob. Nach langer und wiederholter Beschaung kam Maternus zu der Ueberzeugung, die Bildsäule müsse phöniciischen oder etruskischen Ursprungs sein. Wie gelangte sie aber zu den alten Galliern? Darüber zerbrach er sich vergeblich den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

den können, so intervenirt das Comitae oder — wenn auch dieses nicht ausreicht — der Staat. — Während der von der Gesetzgebung bestimmten Zeit ist jedes Kind schulpflichtig. — Der Staat garantiert volle Lehr- und Lernfreiheit, anerkennt aber für Niemanden die Berechtigung der Unwissenheit.

Ueber den Empfang Türri's und seiner Gemalin in Constantinopel schreiben „Fevrasi Kapot“ Folgendes: Sowohl die alt- als neuntürkische Partei zeichnete die seltenen Gäste besonders aus. Grilli Mustafa Pascha erwartete mit mehr als hundert prachtvoll gekleideten Frauen auf den Treppen seiner am Vesperus gelegenen reizenden Sommerwohnung die Gemalin Türri's, die der alte Herr selber in den Harem begleitete, wo dieselbe von den Frauen mehrerer Pascha's mit wahrhaft königlichem Pomp empfangen wurde. Türri unterhielt sich und politisirte mittlerweile mit den Pascha's. In seiner Wohnung empfing der General außer früheren Bekannten auch zahlreiche Deputationen. Er suchte die Türken von der Nothwendigkeit einer Verständigung mit den Nationalitäten zu überzeugen, und die Deputirten der Nationalitäten zu Versöhnlichkeit zu stimmen, und vor Russland zu warnen. Die Gemalin Türri's bat auch den Harem des Kabuli Pascha besucht, und sich dort mit einigen Damen in französischer Sprache unterhalten.

(Eine Gedekntafel für Petöfi.) Man schreibt aus Pest, 14. October: Gestern wurde in Fölegyháza, dem Hauptorte des Districts Klein-Rumanien, eine Gedekntafel feierlich enthüllt, die an dem Hause angebracht ist, in welchem Petöfi seine Kinderjahre zubrachte. Bei der Enthüllung hielt Herr Fazekas, ein Jugendaespieler des Dichters, die Ansprache, und dann trugen Carl Szás, Johann Szabados und Ladislaus Toffony auf die feierliche Gelegenheit bezügliche Gedichte vor. Außerdem sang die Gedekntafel von Fölegyháza einige Strophen des Szózat und eine Strophe desjenigen Gedichtes, in welchem Petöfi der Kinderjahre gedenkt, die er in Fölegyháza zugebracht und welches er eben dort geschrieben hat. — Ein Banket, eine Dilettantenvorstellung nebst einem Concert, in welchem Reményi und der pensionirte Sänger des Nationaltheaters Jüredi sich producirt, und schließlich ein Ball, bildeten die übrigen Theile des Programmes. — Beim Banket wurde der erste Toast auf Ihre Majestät den König und die Königin, und der zweite auf das ungarische Ministerium ausgebracht. Beim Fest war die ungarische Academie durch Carl Szás und Paul Gyulai, die Kisfaludy-Gesellschaft durch ebendieselben und Adolf Dux und der Fester Honorärdere durch einige Mitglieder vertreten, unter welchen sich Moriz Perczel befand. Vespere wurden auf der Fahrt von hier nach Fölegyháza zuerst an der Station Keckemet, dann an der Station des festierten Ovationen dargebracht, deren jede er mit einer Ansprache erwiderte. Den Keckemetern sagte er, daß er den Ausgleich acceptire, jedoch auch noch eine eigene, nationale Armee wünsche, ohne welche ein Volk keine Nation, „ja vielleicht auch kaum eine Nationalität sein könne“.

(Raubmord.) Aus Totis berichtet man Folgendes: Am jüdischen Verzeihungstage (9. d.) drangen zwei Räuber in die Wohnung eines umweit des genannten Ortes wohnenden jüdischen Kleinhändlers, als derselbe eben mit seiner Gattin im Bethause seine Andacht verrichtete, ermordeten auf eine gräßliche Art zwei zurückgebliebene 16 bis 18jährige Töchter, raubten sodann alle Werthgegenstände und entflohen. Eine dritte Tochter erblühte noch die Raubmörder auf der Flucht und will in denselben Bauersöhne aus der Umgegend erkannt haben.

(Zur Kaiserreise.) Am 21. d. M. Vormittags 11 Uhr wird der Kaiser von Penzing aus abreisen. In Salzburg wird einirt, in Nancy das Nachtquartier genommen, die Ankunft in Paris soll am 22. zwischen 2—3 Uhr erfolgen. Bis Meaux reist Sr. Majestät incognito und legt erst dort das Incognito ab. — Als Begleiter Sr. Majestät zählt „La France“ auf: Generalmajor Graf Bellegarde; die Adjutanten Fürst Liechtenstein, Baron Fejérváry und Graf Paar; Generalstabscapitän Graf Uexküll; Hauptoberst Graf Szapary und Infanteriehauptmann Casar Walzel. Beim kaiserlichen Cabinet nehmen an der Reise Theil: Staatsrath Ritter v. Braun; Hofrath Baron Genette und Regierungsrath Ritter v. Pochner. Das diplomatische Personal besteht aus Baron Beust mit zwei Beamten seines Ministeriums, Grafen Julius Andrássy und dem französischen Botschafter Herzog v. Grammont.

Erzherzogin Maria Theresia, Tochter der Frau Erzherzogin Elisabeth, wird sich mit Prinz Ludwig, ältestem Sohn des Prinzen Luitpold von Baiern, vermählen. — Man erzählt, Baron Beust habe zu einem ihm nächststehenden Abgeordneten gesagt: „Wir werden das Concordat revidiren — mit Rom, wenn es sein kann; ohne und selbst gegen Rom, wenn es sein muß.“

Die Ueberfiedelung der Kaiserin Charlotte aus Ternueren nach dem Schlosse Leeken hat bereits am 8. d. stattgefunden, und zwar über ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin, deren Befinden, ohne jede Uebertreibung, sich seit ihrem Aufenthalte in Belgien zusehends gebessert hat. Das Aussehen der hohen Frau ist vorzüglich; Störungen der geistigen Thätigkeit sind bis nun nicht vorgekommen und glaubt man auch, daß bei einer derartigen fortwährenden Besserung ihres Zustandes, auch eine vollständige Heilung mit aller Bestimmtheit zu gewärtigen sei. Allerdings findet man es noch immer nicht gerathen, der Kaiserin die Trauerbotschaft über den Tod ihres erlauchten Gemals mitzutheilen, doch dürfte schon in aller nächster Zeit eine derartige Mittheilung ohne Gefahr gewagt werden.

Handels- und Börsennachrichten.

P. L. Pest, 16. October. Getreidegeschäft. Weizen war bei Zurückhaltung der Conumenten und Exporteure heute nur mäßig gefragt bei schwach behaupteten Preisen. Man verkaufte 87½—89 Pfd. á fl. 6.55 Cassa. — Roggen wenig Verlehr, 78—80 Pfd. mit fl. 4.27—30 bezahlt. Hafer behauptete fest legnotirte Preise und wurde 47 Pfd. á fl. 1.90 bezahlt.

W. G. Wien, 16. October. (Spiritus.) Schon vor acht Tagen bemerkten wir, daß die steigenden Fruchtpreise nicht nur bessere Gebote, sondern auch vermehrte Speculationslust für Spiritus brachten. In der abgelaufenen Berichtswache trat die bessere Tendenz noch mehr zum Vorschein, da zugleich einige Deckungskäufe sowohl in prompter

Waare als auch für spätere Monate vollzogen wurden. Dieser Wechsel in der Position der Speculanten sollte eigentlich günstig wirken, da eine große Zahl der in leichten und auch in festen Händen gewesenen Hauffe-Engagements nun gelöst werden sind; es ist nun abzuwarten, wann und zu welchen Preisen diese neuerdings in die Speculation einsteigen werden. Unentschlossenheit ist die Tagesfarbe, man will nicht recht vorwärts — weil die Preise schon zu hoch scheinen, auch nicht rückwärts, weil noch immer die Zufuhren ausbleiben, oder doch jedenfalls nicht ausgiebig sind, dagegen die Ausfichten auf Eintritt eines stärkeren Consumbedarfes näher rücken, nebstbei kräftige Hände diesen Artikel in gutem Preise zu halten beabsichtigen sind. Dennoch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Jahreszeit schon ziemlich vorgerückt ist und die Zeit der allgemeinen Erzeugung bereits begonnen hat, und nur dadurch erklärt sich der immer noch billiger Preis für spätere Monate, obwohl er nun nur noch je nach den Terminen 2, 3 bis 4 Kr. beträgt. Gegen alle Reserate über Export ist man misstrauisch, weil rectificirte Waare vernachlässigt, ja sogar im Verhältnisse zu roher Waare billiger wurde. Wir notiren bei sehr mäßigen Umsätzen: prompte Waare Frucht oder Kartoffelspiritus 60 Kr., Melassenspiritus 59½ Kr. bei fehlender Waare per Grad.

Triest, 15. October. Getreidemarkt. Verkauf 2000 Star Banater Weizen 116—114 Pfd. pr. November zu fl. 9.55, sternirt 6000 Star 116—114 Pfd. zu fl. 9.65 bis fl. 9.75.

Berlin, 15. October. Getreidemarkt. Weizen pr. October 93¼ Thlr., pr. October-November 93¼ Thlr. Roggen pr. October 72¼ Thlr., pr. October-November 71¼ Thlr., pr. Frühjahr 69¼ Thlr. Hafer pr. October 32 Thlr., pr. October-November 32 Thlr., pr. Frühjahr 32¼ Thlr. Gerste 47—58 Thlr. Del pr. October 11¼ Thlr., pr. Frühjahr 12¼ Thlr. Spiritus pr. October 27¼ Thlr., pr. Frühjahr 20¼ Thlr.

Hamburg, 15. October. Getreidemarkt. Termingetreide 2 Thlr. niedriger. Weizen pr. October 182, pr. November 179, Roggen pr. October 133, pr. November 128, Spiritus loco 33¼.

Paris, 15. October. Mehlmarkt. Sämmtliche 3 Termine zu Fr. 87.75.

Marseille, 15. October. Getreidemarkt. Einfuhr 50,000, 25 C. niedriger.

Triest, 16. October. Getreidemarkt. Verkauf 8000 Star Banater Weizen 116—114 Pfd. pr. Zämer Februar Contracteffio fl. 9.50, 1500 Star 116—114 Pfd. prompt 10 mit 1 pCt. Sconto.

Breslau, 16. October. Spiritus loco 22¼ Thlr.

Frankfurt, 16. October. Getreidemarkt. Weizen hiesiger, effectiv fl. 17¼, Termine fl. 16¼, Roggen, effectiv fl. 13¼, Termin fl. 13¼, Hafer, effectiv fl. 9¼, Termin fl. 9¼.

Berlin, 16. October. Getreidemarkt. Weizen pr. October 92 Thlr., pr. October-November 91¼ Thlr., pr. Frühjahr 91¼ Thlr. Roggen pr. October 72¼ Thlr., pr. October-November 71¼ Thlr., pr. Frühjahr 69¼ Thlr. Hafer pr. October 32¼ Thlr., pr. October-November 32 Thlr., pr. Frühjahr 32¼ Thlr. Gerste 47—58 Thlr. Del pr. October 11¼ Thlr., pr. November 11¼ Thlr., pr. Frühjahr 12¼ Thlr. Spiritus loco 27¼ Thlr., pr. Frühjahr 20¼ Thlr.

Köln, 16. October. Getreidemarkt. Weizen weisend, loco 10¼ Thlr., per November 9 Thlr. 6 Sgr., per Frühjahr 9 Thlr. 9 Sgr. Roggen behauptet, loco 8 Thlr. 5 Sgr., pr. November 7 Thlr. 21 Sgr., pr. Frühjahr 7 Thlr. 20 Sgr. Del, loco 13¼ Thlr., pr. November 13¼ Thlr., pr. Frühjahr 13¼ Thlr. Spiritus loco 28 Thlr.

Antwerpen, 16. October. Petroleum 58 Fr. per 100 Kilo.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 16. October.

Staatsfonds.		Metalliq.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
5 pCt. in öst. Währ. 51.60	51.70	48.75	49.00
„ dito. neuerfreie 56.50	56.70	43.25	43.50
„ Steuerant. 86.20	86.40	32.25	32.50
„ Metall. Anleihen 57.70	57.90	27.00	27.00
„ dito andere 56.00	56.10	10.70	10.90

In Silber verz. Fonds.		Anleihe 1864	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
5 pCt. Nat. Oct.-Coup. 64.60	64.70	73.50	74.00
„ dito Juli dito. 64.80	64.90	77.00	77.50

Staatslohe.		Commodentenscheine.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
1839 Ganze 134.75	135.25	1860 zu Fünftel 85.00	85.50
„ Fünftel 134.50	135.00	1864 Ganze 72.60	72.70
1854 zu 4pCt. 72.50	73.00	Comodentenscheine 19.50	19.75
1860 zu 5pCt. Ganze 89.60	89.70		

Grenzfonds.		Zemser Banat detto	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
ungarische 67.10	68.00	63.25	64.00
„ b. n. 66.75	67.25	61.25	65.00
„ croatische u. s. w. 68.00	69.00	64.00	64.50
„ griechische 64.75	65.50	63.75	64.25

Bauspandbriefe.		Dr. B. Cred. A. 5pCt.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
National öst. W. verl. 91.80	92.00	104.00	105.00
Gal. Cred. Anst. 4pCt. 78.00	78.50	103.00	103.25
ungar. B. Cred. Anst. 96.00	96.25	89.25	90.75

Eisenbahnactien.		Bauactien	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
Nordbahn 167.00	167.50	Bauactien zu 500 fl. C. M. 265.00	265.00
Staatsbahn 232.40	232.50	Repliger zu 200 fl. C. M. 120.00	120.00
Elisabeth-Bahn 172.00	172.50	Brünn-Neudorf 120.00	120.00
Gal. Carl-Ludw.-Bahn 267.00	267.25	Gras-Nöcker 97.00	100.00
Gernowitzer 172.50	173.00	ung. Nordbahn 84.00	86.00
Böhmische Westbahn 139.50	139.75	1. Siebenbürg. à fl. 200 Silber 132.25	132.50
Parndorf-Neudorf 119.50	120.00	„ Silber 52.25	52.75
Leibschütz (70 pCt. Einzabl.) 147.00	147.00		

Bank- und Industrieactien.		Comptant.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
Creditactien 171.80	171.90	118.00	119.00
ungar. Creditactien 79.00	79.50	188.00	192.00
Anglo-österr. Bank 102.75	103.25	160.00	165.00
Bankactien 676.00	677.00	172.00	174.00
öst. Bodencred. für 80 Silber 159.00	162.00	122.00	124.00
Comptantkass. 504.00	606.00	380.00	385.00

Eofe.		Kurs	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
Credit 124.00	124.25	Kurs 2.00	2.00
Dampfschiff 85.50	85.50	„ 2.00	2.35
Fischer 118.00	119.00	„ 2.00	2.40
„ 53.00	54.00	„ 17.00	18.00
Kurs 160.00	162.00	„ 18.50	19.00
„ 29.00	29.50	„ 12.00	12.50
Kurs 21.00	22.00	„ 11.50	12.00

Wechsel. (3 Monat.)				
Augsburg, für 100 fl.	163.70	164.00	124.60	124.70
Frankfurt 100 fl.	163.90	164.10	49.40	49.40
Hamburg 100 B.	91.70	91.90		

Comptanten.			
Kronen 17.00	17.20	Preuß. Friedrichsdor 10.30	10.35
„ 5.95	5.97	„ 12.40	12.50
„ 5.95	5.97	„ 1.82	1.83
„ 3.96	3.93	„ 122.25	122.75
„ 10.15	10.20	„ 122.50	122.75

Wien, 16. October. Das gestrige Abendgeschäft war belanglos, jedoch in Credit- und Staatsbahnactien fest und beliebt. Erstere gingen von 172.50 bis 173, letztere von 233.30 bis 234. In 1860er Losen wurde 81.10, in 1864er 72.50 gemacht. Schluss: Creditactien 172.90—173, Staatsb. 233.90—234, Carl Ludw. 207.50—75, 1860er Lose 81.10—20, 1864er Lose 72.50—60, Napel. fl. 9.95.

In der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 172, gingen bis 170.50, schlossen 172, Staatsb. 233—232, schlossen 232, Carl Ludw. 206.75—207, schlossen 207, 1860er Lose 80.60—80.50, schlossen 80.60, 1864er Lose 72.50, Napel. 9.95.

Trotz des erheblicheren Rückgangs der Pariser Course war die Börse ziemlich fest, namentlich in verzinslichen Staatspapieren und 1864er Losen. Nur 1860er Lose matter und 1/2 pCt. niedriger. Creditactien und Staatsbahnactien sind um fl. 1, Lomb. aber um fl. 4 zurückgegangen. Verobahn, Carl Ludwig Eisenbahnactien und Danau-Dampfschiffactien waren besser begehrt. Fremde Valuten bei starken Arbitrageoperationen im Anlauf von Napoleons gegen Abgabe von Wechseln etwas steifer, jedoch nur unerheblich höher.

Wien, 16. October. Abendbörse. Creditactien 171.80, Nordbahn 167.50, Staatsbahn 231.00, 1860er Lose 80.50, 1864er Lose 72.50, Napoleons' er 9.96½, Galizier 207.50, Lombarden 170. Schluss flau.

PATTI-ABSCHIEDS-CONCERT

in Arad (auf der Rückreise von Temesvar).

In Folge eingetretener Veränderung der Route ist Herr Ullmann in der Lage

Sonntag, 20. October, 7 Uhr
im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ in Arad
ein drittes und unwiderruflich

letztes Patti-Concert

geben zu können, und wird er dadurch in den Stand gesetzt den Nachfragen aus der Umgegend nach Plätzen Folge leisten zu können.

Herr Ullmann beehrt sich anzuzeigen, daß die guten Einnahmen der ersten zwei Concerte ihn in den Stand setzen, folgende Preisermäßigungen für das Abschieds-Concert festzustellen:

Cercesitze von Nr. 1 bis Nr. 117	á fl. 3	—
„ 118 bis Nr. 237	„ 2	50
„ 238 bis Nr. 405	„ 2	—
„ 406 „ 471	„ 1	50
Balcon-Sitze I. Reihe	„ 2	—
„ II. „	„ 1	50
„ III. „ und Orchesterstige	„ 1	20
Entrée	„ 1	—

Billeten-Verkauf bei Herren Gebrüder Bettelheim.

Programm des Abschieds-Concertes:

1. Trio in D-dur (Geistertrio) von Beethoven. Willmers.
2. Arie aus „Linda di Chamounix“ von Donizetti. Carlotta Patti.
3. a) Reverie von Bizettemp. b) Tarantella von Auer. L. Auer.
4. Arie von Pergolesi. D. Popper.
5. Polonaise aus den „Puritanern“ von B. Mini. Carlotta Patti.
6. a) Ungarische Paraphrase (Op. 122) von Willmers. b) La Danse des fées von Willmers. Rudolf Willmers.
7. Das Lachlied (auf Verlangen) von Auer. Carlotta Patti.
8. Souvenir de Moskau von Wieniasky. L. Auer.
9. Sarabande und Gavotte von Popper. D. Popper.

Accompagnateur Herr Trnka.

Concertflügel aus der Bösendorfer'schen Fabrik.



Vorläufige Anzeige.

THEATER

für

ZAUBEREI

im

Saale „zum weißen Kreuz.“

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er auf seiner Durchreise nach Italien **nur 3 Vorstellungen** aus dem Gebiete der Magie, Physik und Optik, sowie die hier noch nie gesehenen Geister- und Geisteserscheinungen veranstaltet und bemüht sein wird, jenen Beifall, welchen er in Wien und den größten Städten Europa's gefunden, auch hier zu erringen.

Sochachtungsvoll

F. J. Basch,

Professor der Magie.

Die erste Vorstellung findet **Donnerstag den 24. October 1867** statt.

Öfner Lotterieziehung am 16. October 1867.

14 16 37 4 79

Die telegraphirten Course der Wiener Börse von heute sind uns bis zum Schlusse des Blattes nicht gekommen.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Für das große
Einkehr-Wirthshaus
IN MAGYAR-PÉCSKA (741-2,3)
wird ein
Berechnungswirth
gesucht.

Näheres bei **M. Werschtz**,
Berten-Gasse.

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte
Steirische Kräuterfaß

für Brustleidende
ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei
Tones & Freyberger in Arad,
wie auch

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| in Carlsburg bei C. M. Megay. | in Oedenburg bei Apoth. N. Czey. |
| Kronstadt Apoth. Jekelius. | Papa G. Bermüller. |
| Debreczin Rothschneck. | Pest Apoth. v. Török. |
| Esseg Deszháthy. | Pressburg Heurici. |
| Gran Bierbrauer. | Raab A. Hergeszell. |
| Güns Apoth. Strehli. | Sassin Apoth. Mücke. |
| Gyöngyös Kocianovich. | Semlin Treschlik. |
| Kaschau A. Novelly. | Temesvár J. L. Schidle. |
| Keszthely G. Singer. | Werschetz S. Pecher, Apoth. |
| Komorn Apoth. Grüttschel. | |
| Mohacs A. Kögl. | |

Preis: pr. Flasche á 87 fr. österr. Währung.
Ebenfalls

J. ENGELHOFER'S
Muskel- und Nerven-Essenz,
aus aromatischen Alpenkräutern.

Unfehlbar vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwin-
del, Kreislaufschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Ge-
sundheit als bewirksam anerkannt.

Preis: pr. Flacon á 1 fl. österr. Währung.

Stomaticon (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, Bewährt: als
speziell heilend bei Blutung des Zahnfleisches, überreichendem Athem und
eintretenden Caries.

Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (564-5,12)

MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.
Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (564-5,12)

Ein Haus,

lange Gasse Nr. 4,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche
mit Sparherd, Vorrathskammer,
Keller und Boden ist stünd-
lich zu vermieten. Näheres beim
Eigentümer

Josef Pichler,

(739-3,3) Kreuzgasse Nr. 25.

**Ein
Lehrling**

wird aufgenommen in der Ma-
nufactur-Waaren-Handlung bei
Pollak & Munk.



Um Täuschungen

zu vermeiden,
wolle man bei dem Ankauf des „Anatberin-
Mundwassers“ des Unterzeichneten beson-
ders vorsichtig und aufmerksam
sein. Viele andere Mund- und Zahnmittel
mit demselben oder ähnlichen Namen er-
stehen und werden häufig dem Käufer als
das „Anatberin“ und „Beste“ für seine
Zwecke angepriesen, erfüllen denselben
jedoch bei ihrer notorischen
Wirkungslosigkeit folgerichtig mit
Misttrauen. Das echte Anatberin-
Mundwasser wird seine Wir-
kungen dagegen niemals verfehlen,
und Jeden, der es einmal ge-
braucht, zu fernerer Fortsetzung
seiner Anwendung oder zu weiter-
er Empfehlung veranlassen. Man
wolle daher sorgfältig beachten, daß die
Flaschen des „Anatberin-Mundwassers“
rein glatter, in der Mitte von beiden Sei-
ten eingebogener Form und mit Zinnkap-
seln verschlossen sind, sowie daß die Be-
zeichnung: „f. k. a. v. n. v. Anatberin-
Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp
in Wien“ im Glase in erhabenen Buchsta-
ben, und auch die Form der Flaschen in
Schwarz auf der äußeren Papier-Umhül-
lung zeigen.

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt u. Privilegiums-
Inhaber in Wien, Stadt, Bogner-
gasse Nr. 2.
(27-5,6)
Zu haben in Arad bei: **J. F.
Probst, und Tones & Freyberger,**

H. Goldscheider's
BUCHHANDLUNG,

in Verbindung mit einer gut sortirten
Schreib- u. Zeichenrequisiten-Handlung,
befindet sich nunmehr
auf dem Hauptplatze, vis-à-vis der Dreifaltigkeitssäule,
im Gebäude der Arader Sparkassa.
Dasselbst werden auch **Bestellungen** auf alle Gattungen
Buchdrucker- Arbeiten,
sowie auch **Pränumerationen** auf die „Arader
Zeitung“ angenommen.

Wein-
Verkauf.

Ueber 100 Gimer bereits
ausgegohrene Weine, als die
Hälfte der Forderung des zur Ver-
lassenschaft der weil Frau A. Hudegh
gehörigen, auf dem großen Herren-
berge unter No. 538 in Magyarad
gelegenen Weingartens, werden zu-
folge Beschlusses des Arader Comi-
tatsgerichtes am **20. October**
l. J., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle dem Meistbieter
gegen gleich baare Bezahlung im Li-
citationswege hintangegeben. Gleich-
zeitig wird der Beachtung empfohlen,
daß die zur Alexander Hudegh'schen
Concurranz gehörige zweite Hälfte
der Forderung unter Einem zur selben
Zeit veräußert wird.
Arad am 14. October 1867.

Josef Kopsányi,
Maffacurator.

(736-3,3)

**Die Regalverpachtung von Szef-
udvar wird hiemit widerrufen.**
**Die Pferde- und Hornvieh-Lici-
tation wird — wie bekannt —
den 28. October l. J.**

abgehalten.

Rigós, am 14. October 1867.

Gr. Wenkheim'sche Vormundschaft.

LIQUEUR
der
Benedictiner - Mönche
der Abtei von Fecamp,
bestehend seit 1510, bekannt unter dem Namen
BENEDICTINE

Dieser vorzügliche Liqueur ist antiapoplectisch und verdauungsbeördernd.
Die heilsamen Pflanzen, aus welchen er zusammengesetzt ist, machen ihn zu
einem der besten Präservativmittel gegen Epidemien. (638-5,8)
A. LEGRAND aîné & Cie, zu Fecamp (Seine-Inférieure).
Haus in Paris, 19, rue Vivienne.
Zu finden in allen guten Häusern Frankreichs und des Auslandes.

Wien 1866.	Paris 1867.	London 1862.	München 1845.	Wödling 1864.
----------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------	-------------------------

Die billigste und beste Wäsche der Welt.
Grosse Preisherabsetzung
der ersten und größten in Wien bestehenden Leinen-Wäsche-Fabrik des **Louis Modern in Wien, Tuchlauben Nr. 11.**
Für Herren, Damen und Kinder zu Ausverkaufs-Spottpreisen.

Für Echtheit, gute Arbeit und passende Façon wird garantirt, trotz den so herabgesetzten Preisen, welche gewiss Jeden in Erstaunen setzen und bei dem
kleinsten Versuche zu Nachbestellungen veranlassen werden. Bestellungen werden nach allen Richtungen, allen Anforderungen entsprechend, versendet
Hemden, welche nicht bestens passen oder nicht conveniren, können sofort retournirt werden.

Fixe Preise, selbst für Wiederverkäufer und Kaufleute unveränderlich.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.	Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit.
Weißgarn-Leinenhemden, anstatt fl. 2 50 nur fl. 1 80	Leinen-Damenhemden anstatt fl. 3 . . . nur fl. 1 90
Feine Sorte mit Faltenbrust anstatt fl. 4 50 nur fl. 2 30	Feine Schweizer-Hemden mit Faltenbrust anstatt fl. 5 . . . nur fl. 2 80
Feine Zrländer oder Rumburger Hemden anstatt fl. 5 . . . nur fl. 2 80	Neue Façon reich in Herz gestickt anstatt fl. 5 50 nur fl. 3 50
Feine Holländer Leinwand-Hemden anstatt fl. 5 . . . nur fl. 3	Maria Antoinette, aus belgischer Leinwand anstatt fl. 6 . . . nur fl. 3 50
Feine Rumburger Handgespinnst-Hemden anstatt fl. 7 50 nur fl. 3 50	Reich gestickte feine Hemden, elegante Façon anstatt fl. 7 . . . nur fl. 4 80
Allerfeinste Rumb. Hemden, schönste Handarbeit anstatt fl. 10 . . . nur fl. 4 50	Feinste Pariser Mode-Hemden mit Balancien und sehr feine Antaubeus-Speciali- täten in reichster Auswahl. anstatt fl. 15 und 16 nur fl. 7 50 und 8 50
Aus feinsten belgischer Battist-Leinwand anstatt fl. 12 . . . nur fl. 5 50	Damen-Unterhosen aus feinem engl. Shirting anstatt fl. 3 50 nur fl. 2
Specialitäten in elegant gestickten neuesten Hemden fl. 7, 8 bis fl. 9.	Hosen aus feinstem Percail, gestickt anstatt fl. 5 . . . nur fl. 2 80
Hochfeine Hemden, allerneuestes mit Traverbrust fl. 5 50, 6 50, 7.	Feine Leinen-Damenhosen anstatt fl. 5 . . . nur fl. 2 50
	Feine Leinenhosen, reich gestickt, neuestes anstatt fl. 6 . . . nur fl. 3 30
	Damen-Varchenhosen, glatt, auch gestickt á fl. 2 bis 2 50.
Weiß und farbige Shirting-Hemden.	Damen-Nachcorsetts, neue Façon anstatt fl. 5 50 nur fl. 2 80
Herrenhemden aus weißem Shirting anstatt fl. 3 . . . nur fl. 1 80	Feinste Battist-Corsetts, eleganteste Form anstatt fl. 7 . . . nur fl. 3 50
Aus feinstem französischen Shirting anstatt fl. 4 50 nur fl. 2 80	Reichgestickte Corsetts mit Balancien anstatt fl. 12 nur fl. 5 50 bis fl. 7
Neueste Dessins farbiger Hemden anstatt fl. 2 50 nur fl. 1 80	Feine Damen-Varchent-Corsetts á fl. 2 80 bis 3 50.
Elegante farbige Shirting-Hemden anstatt fl. 4 50 nur fl. 2 50	Leinen-Damen-Nachhemden mit langen Aermeln anstatt fl. 5 50 nur fl. 3 50
Echt französische farbige Battist-Hemden anstatt fl. 6 50 nur fl. 3 50	Damen-Corsetts-Nachhemden mit feiner Stickerei anstatt fl. 7 50 nur fl. 5 50
Neueste feinste Ballhemden, mit glatter Brust fl. 3 50, Faltenbrust fl. 4 50.	Damen-Frisiermäntel, modernsten Schnittes fl. 5, 6 bis fl. 8.
Amerikanische Gesundheits-Flanell-Hemden aus Angora-Wolle, die schönsten Muster-Designs, als auch Flanell-Jacken und Unterhosen, besonders gegen Gicht und Rheuma, elegante Formen á fl. 3, 3 50, 4, 4 50, 5, 5 50 feinste Sorte.	
Preise der Leinwand-Sacktücher, Tischzeuge und fertigen Bettwäsche.	
Special-Geßäft in Herats-Anstaltungen, einfacher als auch elegantester Art und noch Argabe von A bis Z.	
Feine Webe-Leinwand 48 Ellen, 5/4 breit anstatt fl. 30 nur fl. 20	Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Dugend fl. 1, 1 50, 1 80, 2 50.
Eine feinste Webe 50 Ellen, 5/4 breit anstatt fl. 48 nur fl. 35	Feine Leinen-Battist-Sacktücher, das halbe Dugend fl. 2, 2 50, 2 80, 3 50.
Eine Garnitur, 6 Personen, Tischzeug anstatt fl. 10 nur fl. 6	Fertige Bettwäsche aus feiner Leinwand, sowohl gestickt als auch einfache, nach den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen, reine Handarbeit.
Eine Garnitur, 6 Personen, Damast anstatt fl. 15 nur fl. 9	

Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Herren-Hemden wird um das Maß des Halsumfangs ersucht.
Aufträge bitte ich nicht an die Filiale, sondern direct an das Central-Hauptversendungs-Depot des
Louis Modern, Tuchlauben Nr. 11 in Wien, zu richten. (702-5,12)